Klaus-Dieter Platsch
Psychosomatik in der Chinesischen Medizin

Extrait du livre

Psychosomatik in der Chinesischen Medizin
de Klaus-Dieter Platsch
Éditeur : Elsevier Urban&Fischer Verlag

http://www.editions-narayana.fr/b13021

Sur notre librairie en ligne vous trouverez un grand choix de livres d'homéopathie en français, anglais et allemand.

Reproduction des extraits strictement interdite.
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern, Allemagne
Tel. +33 9 7044 6488
Email info@editions-narayana.fr
http://www.editions-narayana.fr

Editions Narayana

Innere Bewegung

Die fünf Emotionen der Wandlungsphasen

Den fünf Wandlungsphasen sind fünf Gefühlsqualitäten zugeordnet: Freude, Angst, Wut. Sorge und Trauer. Wenn die fünf Phasen der chinesischen Medizin die gesamte Kosmologie umfassen, so könnte man meinen, dass diese fünf Emotionen die Basis für die Gesamtheit aller Gefühle sein müssten. Eigentlich müsste man demnach jede Gefühlsqualität aus den vorhandenen fünf ableiten können. Mir erscheint das eine Überstrapazierung der Systematik, und so will ich diesen Versuch auch gar nicht erst wagen. Viel wichtiger scheint mir die enge Beziehung der genannten Gefühle zu ihren jeweiligen Funktionskreisen, woraus sich eine spezifische Reaktionsweise *innerhalb der betroffenen Wandlungsphase ergibt: Angst z. B. wirkt sich im Funktionskreis Niere-Blase aus und kann so zu Miktionsstörungen, Erkrankungen der LWS oder Knie, zu Hörproblemen oder Haarausfall führen.
Im *Su wen* heißt es: *„Der Mensch hat fünf Organe, die die fünf Energien enthalten und Freude, Zorn, Traurigkeit, Angst und Sorge erzeugen."* Die Zahl Fünf ist Blicht zufällig. Alle Zahlenangaben wie „drei Schätze *shen, jing* und Qi", „fünf Wandlungsphasen", „sechs/«-Organe und sechs Meridianachsen", „sieben Emotionen", „acht Leitkriterien *ha gang",* „neun Bewegungen des Qi" folgen den Gesetzmäßigkeiten der chinesischen Zahlensymbolik.

Bei der Zahl Fünf kann man sich ein Achsenkreuz vorstellen. Die horizontale und die vertikale Achse spannen sich zwischen je zwei Polen, was die Zahl Vier ergibt, die den vier Himmelsrichtungen entspricht. Da, wo sich die Achsen schneiden, entsteht der fünfte Punkt. In der Vorstellung steht die horizontale Achse für die irdische Ebene und die vertikale für die Verbindung zwischen Himmel und Erde, also für die spirituelle Dimension, die den Menschen mit dem Schöpferischen, mit Dao, verbindet. In der chinesischen Medizin wird die Vertikale durch den Geist *sben* und die Horizontale durch die Essenz *jing* repräsentiert. Im Schnittpunkt dieser Achsen treffen sich der Geist *shen* und die Materie *jing,* und das Leben manifestiert sich. Es ist die Geburt des beseelten Daseins aus Geist und Materie. So ist die Zahl Fünf ein Symbol für die Manifestation des Lebens, das durch die fünf *zang-Organe* erzeugt und erhalten wird.

Leseprobe von Klaus-Dieter Platsch „Psychosomatik in der chinesischen Medizin“
Herausgeber: Elsevier Urban & Fischer
Leseprobe erstellt vom Narayana Verlag, 79400 Kandern, Tel: 0049 (0) 7626 974 970-0

Die geistige Dimension tritt in der Vertikalen als *shen* in Erscheinung, der in seinen fünf Aspekten (die Zahl Fünf zeigt, dass sich der Geist *shen* ins Leben manifestiert!) in die fünf Organe eingeht und dort wirkt. Der *sben-Aspekt* der Nieren ist der Wille *zhi.* Durch *zhi* kann sich der Geist *shen* materialisieren und so den Körper formen, seine Funktionen etablieren, ihn nähren und erhalten. Die Niere steht mittels der Essenz *jing* im Dienste des Organischen und Materiellen. Sie ist der horizontale Aspekt des Achsenkreuzes. Alle Manifestation des irdisch-materiellen Lebens geschieht durch den geistigen Aspekt der Niere, den Willen *zhi,* was der gegenseitigen Durchdringung von Essenz und Geist entspricht.

Zhi - Wesen und manifestierende Kraft

So wie der Geist *shen* das ganze Wesen erleuchtet und sich als beseelende Kraft in jedem der fünf *zang-Organe* ausdrückt, so gibt es in jedem Organ auch einen Aspekt des Willens *zhi.* Er ist identisch mit der manifestierenden Kraft der jeweiligen Wandlungsphase. So ist es der Wille *zhi* der Wandlungsphase Holz, der bewirkt, dass das Holz Leber und Gallenblase hervorbringt, dass es mit dem Wind, mit dem freien Fluss von Qi und Blut, mit den Augen, dem Sehen und der Muskelkraft assoziiert und dass die Gefühlsqualität Wut zur Leber gehört. So beinhaltet der Wille *zhi das* Wesen, die Qualität und die spezifische Manifestationskraft der jeweiligen Wandlungsphase.

Zhuangzi schreibt im „Wahren Buch vom südlichen Blütenland" im ersten Kapitel „Der Vogel Rokh und die Wachtel": *Im baumlosen Norden ist ein abgrundtiefes Meer der Himmelssee. Dort lebt ein Fisch, der ist wohl tausend Meilen breit, und* niemand *weiß, wie lang er ist. Er heißt Leviathan* kun. *Dort ist auch ein Vogel. Er heißt* Rokh pong. *Sein Rücken gleicht dem Großen Berge* tai shan; *seine Flügel gleichen* von Himmel *herabhängenden Wolken. Im Wirbelsturm steigt er kreisend empor, viel tausend Meilen weit bis dahin, wo Wolken und Luft zu Ende sind und er nur noch den schwarz-blauen Himmel über sich hat. Dann macht er sich auf nach Süden und fliegt nach dem südlichen Ozean*[2]

Es ist diese aufwärtsstürmende Kraft des Vogels *Pong,* die ihn in die Unendlichkeit des Himmels fliegen lässt, die dem Willen *zhi* der Leber entspricht. Es ist die Kraft des Werdens, des Entstehens, des Aufwärtssteigens, der Erneuerung, des Aufbruchs zu neuen Ufern, des Windes. Alles, was für die Wandlungsphase Holz steht, der gesamte Makro- und Mikrokosmos, wird durch den Willen *zhi* des Holzes bzw. der Leber verursacht. Alles heißt in der Tat auch alles: Soma, Psyche, Gefühl und Spiritualität.

Jede Wandlungsphase hat einen Aspekt des Willens *zhi,* der es ihr ermöglicht, sich im Leben zu manifestieren. Der Wille *zhi* der Nieren zeigt sich dann in Rückzug im Innehalten, Nach-innen-Gehen, Sicherheit suchen, in Ängsten. *Zhi* der Milz entspricht dem Transport und der Transformation stofflicher und gedanklicher Nahrung und emotional dem Sich-Gedanken-Machen. Der Willensaspekt der Lunge steht im Dienst der Atmung, der Qi- und Flüssigkeitsverteilung, der Abgrenzung zwischen innen und außen, des Abschieds, des Verlustes und der Trauer. *Zhi* des Herzens ist der Lebensaspekt, der das höhere Bewusstsein in den Menschen pflanzt, der das

Leseprobe von Klaus-Dieter Platsch „Psychosomatik in der chinesischen Medizin“
Herausgeber: Elsevier Urban & Fischer
Leseprobe erstellt vom Narayana Verlag, 79400 Kandern, Tel: 0049 (0) 7626 974 970-0

Herz schlagen und den Körper mit Blut versorgen lässt und der mit Freude das Leben lebendig macht.

So sind die Emotionen der fünf *zang-Organe* Angst, Wut, Freude, Sorge und Trauer Ausdruck des Willens *zhi* des jeweiligen Organs. Wenn man die Emotionen als Ausdruck dieser Wirkkraft versteht, so können sie nur wertfrei, weder positiv noch negativ, sein. Da der Wille *zhi* jedes Organs seine eigene Qualität auf den Qi-Fluss hat, führen Störungen der Emotionen auch zu spezifischen Mustern der QiI Bewegung. Das kommt unter anderem auch in den Schriftzeichen der Emotionen zum Ausdruck, auf die an entsprechender Stelle eingegangen wird.

Sieben Emotionen *Qi Qing* 七情

Die chinesische Medizin stellt neben das Konzept der fünf Emotionen, die den Wandlungsphasen entsprechen, das Konzept der sieben Emotionen *qi qing.* Zu den genannten fünf kommen noch die Qualitäten Kummer und Schreck hinzu. Auch die Zahl Sieben hat in der altchinesischen Kultur eine symbolische Bedeutung. Sie ist die Zahl, die für die Emotionen „natürlich" ist. Sieben -wird z. B. mit den sieben Sinnesöffnungen in Beziehung gebracht: Augen, Ohren, Nasenlöcher und Mund. Sie stellen eine Verbindung zwischen außen und innen her. Sinneseindrücke, d.h.. das was ich höre, sehe, rieche oder schmecke, können Auslöser für Gefühle sein. Über die Sinne steht man mit der Welt und den Mitmenschen in Verbindung. Gefühlsregungen werden von den Beziehungen zu den Menschen und den äußeren Umständen bestimmt. Sind sie ausgeglichen und harmonisch, so wird auch gefühlsmäßig innere Ruhe und Harmonie erlebt. Sind sie aber unausgeglichen, stürmisch und schwierig, so werden auch entsprechende Gefühle innerer Stürme und Bewegtheit hervorgerufen. Die Sieben hat mit dem Durchdringen von innen nach außen und umgekehrt zu tun und mit der Verarbeitung der Sinneserfahrungen. Da das, was einem von außen begegnet, durchaus auch mit Gefahr verbunden sein kann, steht die Zahl Sieben auch für Gefahr und Verhängnis.

E Auch im -westlichen Kulturkreis existiert die symbolisch-magische Betrachtung der Zahlen. Im Christentum gibt es beispielsweise die sieben Zufluchten, die bei Gefahr angerufen werden.[3] Die Gefahr wie auch der Schutz vor der Gefahr werden in gleicher Weise im Westen wie im asiatischen Raum mit der Siebenzahl in Verbindung gebracht.

C G. Jung spricht von den sieben Grundarchetypen, die die Sieben zur Zahl des kollektiven Unbewussten macht. In der Regel sind es unbewusste Inhalte der Psyche, die durch ihr Schattendasein gefährlich sind und so zu psychischen Problemen führen und emotionalen Aufruhr stiften.

Leseprobe von Klaus-Dieter Platsch „Psychosomatik in der chinesischen Medizin“
Herausgeber: Elsevier Urban & Fischer
Leseprobe erstellt vom Narayana Verlag, 79400 Kandern, Tel: 0049 (0) 7626 974 970-0

Kummer und Schreck

Da Sieben die natürliche Zahl für die Emotionen ist, werden die fünf Emotionen der Wandlungsphasen, Angst, Wut, Freude, Sorge und Trauer, oft um zwei weitere er gänzt: nämlich um den Kummer *you* und den Schreck *jing.* Kummer und Schreck präsentieren keine Wandlungsphase, sondern stellen zwei konträre Reaktionsweisen auf der Gefühlsebene dar. So kann Kummer im Zusammenhang mit Trauer *bei* Wut *nu* und Sorgen *si* stehen und sie in besonderer Weise charakterisieren. Sie werden dann meist als Doppelausdruck, z.B. Trauer und Kummer *bei you,* benutzt.

Der Kummer *you* führt zu einer Verknotung des Qi. Die Energie bleibt auf einen Punkt fixiert, z.B. auf immer denselben Gedankenkreis oder immer dasselbe Verlusterlebnis, sodass jede Bewegung auf der Stelle tritt und stagniert. Kummer you bedeutet Stillstand und kennzeichnet eine Yin-Reaktion der Gefühle.

Der Schreck *jing* bedeutet genau das Gegenteil. Fährt einem der Schreck in die Glieder, so zerstreut sich das Qi und geht verloren. Die Chinesen benutzen gern das Bild eines Baumes, auf dessen Ästen viele Vögel sitzen, die den heiteren und gelassenen Geist *shen* symbolisieren. Der Schreck scheucht die Vögel auf der Geist *shen* zerstreut sich und mit ihm geht der harmonische Fluss des Qi dahin. Schreck unterbricht die Lebensachse Herz-Niere *shao yin* und bewirkt eine chaotische Qi-Bewegung. Schreck ist eine Yang-Reaktion auf der Gefühlsebene und kann ebenso wie der Kummer mit anderen Gefühlen gemeinsam auftreten.

Wechselwirkung von Gefühl und Soma

Das *Su wen* beschreibt die fünf Wandlungsphasen mit den dazugehörigen Emotionen. Zum einen entsprechen die Emotionen dem Willen *zhi* der Organe und sind gewissermaßen ein physiologischer Bestandteil ihrer selbst. Zum anderen schädigt aber ein Übermaß des Gefühls das jeweilige *zang-Organ:*

- Angst schädigt die Nieren,
- Wut schädigt die Leber,
- Freude schädigt das Herz,
- sorgenvolle Gedanken schädigen die Milz
- und Trauer schädigt die Lunge.

Im selben Abschnitt schreibt das *Su wen* auch über die Beziehungen der Gefühle Sinne des Kontrollzyklus und des Übergriffs. So heißt es z. B. bei der Angst: *„Beim Menschen entsprechen die Nieren dem Gefühl der Angst. Die Angst schadet den Nieren, aber das Denken siegt über die Angst."* Und an anderer Stelle: *„Angst siegt über die Freude."*[5]

Gefühle können nicht nur Erkrankungen der *zang-fu-Organe* bewirken. sondern auch umgekehrt kann eine Schwächung von Qi und Blut oder eine Erkrankung der inneren Organe Gefühle hervorbringen. So kann beispielsweise ein Mangel *an* Leber-Blut im Rahmen einer Hypermenorrhö zu Gereiztheit und leicht aufbrausendem Ärger führen. Über Frauen mit prämenstrueller Reizbarkeit wird oft gelächelt und sie werden leicht in eine launische Ecke gestellt. Dass ihre Gereiztheit eine

Leseprobe von Klaus-Dieter Platsch „Psychosomatik in der chinesischen Medizin“
Herausgeber: Elsevier Urban & Fischer
Leseprobe erstellt vom Narayana Verlag, 79400 Kandern, Tel: 0049 (0) 7626 974 970-0

organische Ursache durch einen latenten chronischen Blutmangel haben kann, wird dagegen selten in Betracht gezogen.

Im *Ling shu* werden auch emotionale Zustände beschrieben, die durch eine Invasion äußerer pathogener Faktoren *xie qi* in die Leitbahnen hervorgerufen werden. Ihr Eindringen schwächt die inneren Organe, die Wirkort und Träger der Emotionen sind, sodass es auf diesem Wege zu Gefühlsreaktionen kommen kann.

So können nach den Vorstellungen der chinesischen Medizin emotionale Störungen sowohl primär vom Gefühlserleben als auch sekundär von somatischen Ursachen ausgehen. Beherzigt man diese Sichtweise, wird man automatisch vorsichtiger in der Beurteilung „psychosomatischer" Krankheiten und stellt die betreffenden Patienten nicht vorschnell und ungerecht in eine „Psycho-Ecke". Leider geschieht es allzu oft. dass Patienten, die ohnehin schon unter ihren Beschwerden leiden, noch zusätzlich die Schuld an ihren Krankheiten zugewiesen wird, indem man ihnen mehr oder weniger unterstellt, ihre ungelösten psychischen Probleme hätten ihre Krankheit verursacht. Es neigen ohnehin schon viele Patienten und Patientinnen dazu, sich selbst neben all ihren seelischen Nöten und körperlichen Beschwerden auch noch mit Schuld- und Versagensgefühlen zu martern, weil sie meinen, etwas nicht richtig gemacht zu haben. Wie kann man denn wirklich wissen, was Henne und was Ei ist - was psychische Ursachen oder was körperliche Gründe sind?

Wenn ein Mangel auf der Ebene der *zang-fu-Organe* oder der Grundsubstanzen ein emotionales Ungleichgewicht bewirkt, so wird daraus der Therapieansatz folgen müssen, wieder eine gute physische Verfassung herzustellen. Ein gesunder Körper ist stabil und hält gefühlsmäßige Turbulenzen besser aus: *Mens sana in corpore sano."*

Emotionen in ihrer Wirkung auf die Qi-Dynamik

Neun Bewegungen von Qi

Im *Su wen* werden die Bewegungen des Qi und der Einfluss der Emotionen auf die Dynamik des Qi-Flusses beschrieben. Jedes Gefühl führt zu einer spezifischen Veränderung der Qi-Bewegung:

„Der Kaiser fragt: ‚Ich möchte wissen, durch was für Einflüsse (Qi) die einhundert Krankheiten hervorgerufen werden? Bei Zorn steigt das Qi auf. Bei Freude wird das Qifrei. Bei Traurigkeit schwindet das Qi. Bei Angst sinkt das Qi. Bei Kälte sammelt sich das Qi. Bei Hitze fließt das Qi aus. Bei Schreck wird das Qi chaotisch. Bei Ermüdung wird das Qi geschädigt. Bei Sorgen verknotet sich das Qi. Diese neun Qi sind verschieden. Wie entstehen die Krankheiten?'

Qi Bo antwortet: ‚Bei Zorn läuft das Qi gegenläufig. Ist es stark, kommt es zu Bluterbrechen oder Durchfall mit Unverdautem. So steigt das Qi auf. Bei Freude fließt das Qi angepasst und harmonisch, und der Wille zhi (Wirkkräfte der Wandlungsphasen) *breitet sich überall gut aus. Nahrungs- und Abwehr-Qi fließen frei und funktionieren gut. So löst sich das Qi.*

Bei Trauer verengt sich das Herzsystem, die Lunge weitet sich und ihre Flügel steigen auf, der obere Erwärmer kommuniziert nicht mehr frei.

Leseprobe von Klaus-Dieter Platsch „Psychosomatik in der chinesischen Medizin“
Herausgeber: Elsevier Urban & Fischer
Leseprobe erstellt vom Narayana Verlag, 79400 Kandern, Tel: 0049 (0) 7626 974 970-0

Klaus-Dieter Platsch

[Psychosomatik in der Chinesischen Medizin]

440 pages, relié
publication 2012

acheter maintenant

Plus de livres sur homéopathie, les médecines naturelles et un style de vie plus sain
www.editions-narayana.fr